Zeitschrift: Befreiung : Zeitschrift für kritisches Denken
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 2 (1954)
Heft: 6

Artikel: Freundschaft mit Protestanten verboten
Autor: F.M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-410339

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Geschichte der Religionen ist die Geschichte der menschlichen Irrtümer! hatte Feuerbach, der Philosoph des Atheismus, einst gesagt,

Da soll es nicht mehr angebracht sein, von Atheismus zu reden? Da soll der Kampf gegen die Verdummung des Volkes durch religiöse Propaganda nicht mehr am Platze sein? Ernst Akert, Lugano.

Freundschaft mit Protestanten verboten

Die Bemühungen mancher katholischer Stellen, Katholiken von Protestanten fernzuhalten, sind bekannt und führten zu einer burlesken Szene, als man in Regensburg, um auf keinen Fall Kinder beider christlicher Konfessionen in ein und derselben Klasse zusammensetzen zu müssen, protestantische Kinder in einem gerade freien Raum der Irrenanstalt unterrichtete, als «kleineres Uebel». Angeblich sind die Gefühle der Katholiken «zutiefst verletzt», wenn sie mit Protestanten in Berührung kommen. Daß es aber in Wirklichkeit nur bestimmte Kreise sind, die an einem derartigen Zwiespalt zwischen den Konfessionen interessiert sind, zeigt sehr schön folgende Stelle in einem Brief des Herrn Paul Jakschik aus Binolen in Westfalen: «Ich bin selbst katholisch, aber wir Ostflüchtlinge sind nicht ‚verletzt', wir sind vielmehr entsetzt, daß es hier im Westen solch eine große Kluft zwischen Katholiken und Protestanten gibt. Wir kennen nur eine Simultanschule, aber hier wird schon den Säuglingen der Haß gegen die Protestanten eingehämmert. Ich schäme mich beinahe meines Glaubens, weil wir hier immer wieder die Frage hören müssen: ‚Sind Sie katholisch?' Wer das Pecht hat, evangelisch und dazu noch Ostvertriebener zu sein, ist einfach ein Ketzer.» Und aus dem Saargebiet (diesmal möchte der Schreiber, um nicht Unannehmlichkeiten ausgesetzt zu sein, weder Namen noch Ort genannt wissen) erreicht uns die Kunde, daß in einem Lyzeum der katholische Religionslehrer die Schülerinnen ermahnte, mit evangelischen Mädchen keine Freundschaft zu schließen, weil dadurch der katholische Glaube gefährdet sei. Die Eltern derselben Kinder aber sucht man in einer einzigen Partei, der Christlichen Volkspartei, zu vereinen. Darin mitzumachen, sind die Protestanten einstweilen noch gut genug. Man hat manchmal das Gefühl, daß es Vertretern der katholischen Kirche mit der so betont propagierten «Zusammenarbeit aller Christen» nicht allzu ernst ist und sie dabei ihre Gründe und Hintergründe haben. F. M.